

Der Predigttext, der uns heute für das Pfingstfest vorgeschlagen ist, steht im Buch des Propheten Ezechiel im 37. Kapitel, die Verse 1-14.

Es ist die sehr eindrückliche Vision vom Totenfeld, das wieder lebendig wird. Eine der alttestamentlichen Lesungen, die zur Feier der Osternacht gehören. So ist uns der Abschnitt vertraut, als Bild für das neue Leben, das neugeschaffen werden durch Gottes Geist.

Wenn wir heute am Pfingstfest diese Verse betrachten und bedenken, dann liegt der Akzent vor allem auf dem Wirken des Geistes Gottes. Hören wir nun, was der Prophet geschaut hat:

1 Des HERRN Hand kam über mich, und er führte mich hinaus im Geist des HERRN und stellte mich mitten auf ein weites Feld; das lag voller Totengebeine. 2 Und er führte mich überall hindurch. Und siehe, es lagen sehr viele Gebeine über das Feld hin, und siehe, sie waren ganz verdorrt.

3 Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, meinst du wohl, dass diese Gebeine wieder lebendig werden? Und ich sprach: HERR, mein Gott, du weißt es. 4 Und er sprach zu mir: Weissage über diese Gebeine und sprich zu ihnen: Ihr verdorren Gebeine, höret des HERRN Wort! 5 So spricht Gott der HERR zu diesen Gebeinen: Siehe, ich will Odem in euch bringen, dass ihr wieder lebendig werdet.

6 Ich will euch Sehnen geben und lasse Fleisch über euch wachsen und überziehe euch mit Haut und will euch Odem geben, dass ihr wieder lebendig werdet; und ihr sollt erfahren, dass ich der HERR bin.

7 Und ich weissagte, wie mir befohlen war. Und siehe, da rauschte es, als ich weissagte, und siehe, es regte sich und die Gebeine rückten zusammen, Gebein zu Gebein. 8 Und ich sah, und siehe, es wuchsen Sehnen und Fleisch darauf und sie wurden mit Haut überzogen; es war aber noch kein Odem in ihnen. 9 Und er sprach

zu mir: Weissage zum Odem; weissage, du Menschenkind, und sprich zum Odem: So spricht Gott der HERR: Odem, komm herzu von den vier Winden und blase diese Getöteten an, dass sie wieder lebendig werden! 10 Und ich weissagte, wie er mir befohlen hatte. Da kam der Odem in sie, und sie wurden wieder lebendig und stellten sich auf ihre Füße, ein überaus großes Heer. 11 Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, diese Gebeine sind das ganze Haus Israel. Siehe, jetzt sprechen sie: Unsere Gebeine sind verdorrt, und unsere Hoffnung ist verloren, und es ist aus mit uns. 12 Darum weissage und sprich zu ihnen: So spricht Gott der HERR: Siehe, ich will eure Gräber auftun und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf und bringe euch ins Land Israels. 13 Und ihr sollt erfahren, dass ich der HERR bin, wenn ich eure Gräber öffne und euch, mein Volk, aus euren Gräbern heraufhole. 14 Und ich will meinen Odem in euch geben, dass ihr wieder leben sollt, und will euch in euer Land setzen, und ihr sollt erfahren, dass ich der HERR bin. Ich rede es und tue es auch, spricht der HERR.

Liebe Gemeinde,
die Hoffnung stirbt zuletzt.

Das ist eine bekannte Redensart. Wenn aber die Hoffnung erstorben ist, dann sehen wir das, was der Prophet geschaut hat: ein Feld voller Totengebeine. So liegt das Volk Israel danieder im babylonischen Exil. Seine Hoffnung ist gestorben und daher gleicht das ganze Volk einem Feld voller Totengebeine. Ezechiel, der Prophet, der das Schicksal seiner Volksgenossen teilte, wird in der Vision mitten hinein gestellt in dieses Totenfeld. Mittenhinein und mittenhindurch geführt. Er hat in diesem Moment keine Distanz zu der Hoffnungslosigkeit, der erstorbenen Hoffnung seiner Volksgenossen. Mittenhinein in die Hoffnungslosigkeit, mittenhinein und hindurchgeführt wird er zum Zeugen und zum Verkünder dessen, was Gott wirken will und wirkt.

Mittenhinein und mittenhindurchgeführt wird er Zeuge und Verkündiger, ja sogar Auftraggeber für den Geist Gottes, für das Wirken von Gottes Geist, der lebendig macht.

Ruach – Wind, Lebensodem, Geist –

Neunmal finden wir dieses Wort in den 14 Versen unseres Abschnittes. Und insgesamt 52 mal im Buch des Propheten Ezechiel. Es ist dies die häufigste Verwendung in einem der Bücher des Alten Testaments.

Ruach – Wind, Lebensodem, Geist –

Eingeladen sind wir zusammen mit dem Propheten Zeugen zu sein für das Wirken der *ruach*. Wie etwa 500 Jahre später die Menschen in Jerusalem, wie es uns im 2. Kapitel der Apostelgeschichte beschrieben ist.

Ruach – Wind, Lebensodem, Geist –

Bereits im 1. Vers der Bibel, in Genesis 1, 1 heisst es:

Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer, und eine Finsternis lag auf der Tiefe; und der Geist Gottes «ruach» schwebte über dem Wasser.

Lassen wir uns mitnehmen in dieses Geschehen, das uns das Wirken des Geistes Gottes so deutlich erkennen lässt, als die Kraft Gottes, die Leben schafft, leben wirkt.

Die Kraft Gottes, die bereits erstorbene und verdorrte Hoffnung wieder zu neuem Leben weckt. Hier in der Vision des Propheten dargestellt in fünf Szenen.

Es beginnt mittendrin in der Hoffnungslosigkeit. (1.Szene)

Der Prophet Ezechiel wird in eine Talebene geführt, die voller Totengebeine liegt und er steht mittendrin. Das ist kein Schlachtfeld nach einer gerade beendeten Schlacht. Die Toten, die hier liegen, sind bereits verwest. Lange sind sie tot. Es ist, als müsse der Prophet noch einmal diese Endgültigkeit

erfahren. Das Gericht Gottes, das er an seinem Volk vollzogen hatte. Schau dir diese Wirklichkeit des ganzen Hauses Israels an. Jetzt sprechen sie: Unsere Gebeine sind verdorrt und unsere Hoffnung ist verloren, und es ist aus mit uns.

Dahin erhält der Prophet seinen Auftrag in Form

einer Frage und einem Wort der Verheissung. (2. Szene)

Wie könnten diese Gebeine je wieder lebendig werden?

Herr, mein Gott, du allein, weisst es.

Eigentlich könnte Gott jetzt selbst das Wunder geschehen lassen. Aber er macht den Propheten zum Mitwirkenden. Er, der Prophet, erhält den Auftrag, über den toten Gebeinen die Verheissung Gottes auszurufen: *ich will meinen Odem – ruach – in euch bringen, dass ihr wieder lebendig werdet.*

Und die folgende Szene beschreibt dieses Geschehen.

Gerade so, als müsste es zweimal, doppelt erzählt werden, weil es so einzigartig ist, wie Gott hier aus dem Tod ins Leben ruft.

Der Auftrag wird ausgeführt. Das Verheissene trifft ein.

(3.Szene)

Und siehe, da rauschte es...

So beschreibt es der Prophet und gut 500 Jahre später heisst es wieder: *und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie sassen.*

Im Rauschen kündigt sich der Geist Gottes, der Lebensodem, der Wind an. Aber – zuerst nur angekündigt. Aus den verdorrten Gebeinen werden menschliche Gestalten, noch ohne den Lebensodem, aber angekündigt im Rauschen.

Was nun folgt, ist so einzigartig, dass es der Wiederholung des Auftrages durch den Propheten braucht:

Darum noch einmal der Auftrag an den Odem. Erst er macht die menschlichen Gestalten lebendig. (4. Szene)

Und in dem Moment, da der Lebensodem, der Geist Gottes in die Gestalten fährt, werden sie lebendig und aufgerichtet, aufgestellt auf die Füße.

Was für ein Bild, was für ein Gleichnis, was für eine Verheissung: Der Geist Gottes, er allein macht lebendig, führt ins wahre, ins wirkliche Leben. Der Geist Gottes richtet auf, stellt uns Menschen auf die Füße. Und so aufgerichtet stehen wir vor unserem Gott.

Was in den Szenen 1 bis 4 uns bildhaft vor Augen geführt wurde, wird nun in der letzten Szene als Gottesrede, als Gottes Verheissung ausgesprochen.

Die vom Geist Gottes belebten, erfahren und erkennen, dass Gott, der Herr ist! (5. Szene)

So spricht Gott der HERR: Siehe, ich will eure Gräber auf tun und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf und bringe euch ins Land Israels. 13 Und ihr sollt erfahren, dass ich der HERR bin, wenn ich eure Gräber öffne und euch, mein Volk, aus euren Gräbern heraufhole.

Was hier durch den Propheten Ezechiel so zuerst dem in der Verbannung lebenden Volk Israel gesagt wurde, gilt heute uns allen.

Die Gabe des Heiligen Geistes ist uns verheissen.

Der Heilige Geist erfüllt uns, will uns erfüllen und ausfüllen, wie es zuerst die Jünger in Jerusalem erfahren durften.

Er will uns beleben. Er will erstorbene Hoffnung wieder erwecken. Er will unsre Herzen erneuern und ausrichten. Will uns zu Menschen machen, die den Willen Gottes im Herzen tragen. Die vom Geist Gottes aufgerichteten Menschen erkennen, dass Gott allein der Herr ist und sonst keiner!

Das feiern wir an Pfingsten. Die Ausgiessung des Heiligen Geistes. Des Geistes Gottes, der lebendig macht. Des Geistes Gottes, der aufrichtet und Hoffnung weckt. Der Geist Gottes, der uns Herzenerkenntnis schenkt. Des Geistes Gottes, der uns Zukunft eröffnet und Zukunft ist. Teilhabe an der neuen Schöpfung, die Jesus durch Tod und Auferstehung erweckte.

Ja, mittendrin stehen wir, aber nicht länger im Totenfeld. Mittendrin stehen wir als vom Geist Gottes belebte und aufgerichtete Menschen. Am eigenen Leibe, im eigenen Herzen dürfen wir erkennen und erfahren:

Nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist soll es geschehen, spricht der Herr.

Amen

Bitten wir darum heute am Pfingstfest:

Komm herab, o heiliger Geist, der die finstre Nacht zerreisst, strahle Licht in dieser Welt. / Komm, der alle Armen liebt, komm, der gute Gaben gibt, komm, der jedes Herz erhellt.

[Höchster Tröster in der Zeit, Gast, der Herz und Sinn erfreut, köstlich Labsal in der Not. / In der Unrast schenkst du Ruh, hauchst in Hitze Kühlung zu, spendest Trost in Leid und Tod.]

Komm, o du glücklichelig Licht, fülle Herz und Angesicht, dring bis auf der Seele Grund. / Ohne dein lebendig Wehn kann im Menschen nichts bestehn, kann nichts heil sein noch gesund.

[Was befleckt ist, wasche rein, Dürrem giesse Leben ein, heile du, wo Krankheit quält. / Wärme du, was kalt und hart, löse, was in sich erstarrt, lenke, was den Weg verfehlt.]

Gib dem Volk, das dir vertraut, das auf deine Hilfe baut, deine Gaben zum Geleit. / Lass es in der Zeit bestehn, deines Heils Vollendung sehn und der Freuden Ewigkeit.

Amen